

Golfboom in der Schweiz – der Thurgau schwingt mit

Im Jahr des 100. Geburtstags des Landesverbandes boomt die Schweizer Golfszene wie noch nie. Der Thurgau liegt mit Top-Anlagen in Lipperswil und Erlen und einer eigenen Meisterschaft voll im Trend.

Von René Stauffer

Der Schweizerische Golfverband (ASG) feiert dieses Jahr sein 100-jähriges Bestehen, zeigt aber noch keinerlei Altersschwäche. Im Gegenteil: Er wächst und wächst. An der Delegiertenversammlung in Bern wurden im Frühjahr die Klubs 77 bis 80 aufgenommen, womit sich die Anzahl ASG-Klubs innerhalb von zehn Jahren mehr als verdoppelt hat (1992 wurden erst 39 Klubs gezählt). Vergleichbar gestiegen ist auch die Zahl der lizenzierten Golferinnen und Golfer: 1992 zählte man in der Schweiz 20 500 Aktive, Ende 2001 bereits 39 900, wovon 4160 Junioren. Nicht berücksichtigt ist dabei die grosse Masse jener Golfer, die den Sport ausüben, ohne in einem Schweizer Klub Mitglied zu sein.

Auch die Ostschweiz und der Kanton Thurgau im Speziellen wurden vom Golfboom erfasst. Der Golf & Country Club Schlossgut Eppishausen in Erlen war 1994 als erster Deutschschweizer Golfklub nach zehn Jahren und einem ebenso langen Bewilligungsverfahren eröffnet worden. Der im Jahr 2000 eingeweihte Golf Club Lipperswil brachte nun neue Bewegung in die Szene. Erlen hatte Signalwirkung, weil die Realisierung der Anlage zeigte, dass ein Zusammenspiel der Interessen von Naturschützern und Sportlern möglich ist und ermutigte landesweit Initianten, den beschwerlichen Weg zu neuen Golfplätzen zu wagen. Und durch das Erlen Open lockte er zwischen 1996 und 2000 jedes Jahr Weltklasse-Spieler in die Region.

Zwei nette Nachbarn

Die um das Conny-Land erstellte Anlage in Lipperswil ist mit 27 Spielbahnen eine der grössten der Schweiz, und der Klub zählt bereits über 650 Mitglieder. Damit hat sich die Zahl der registrierten Golfer im Kanton innerhalb von zwei Jahren rund verdoppelt. „Lipperswil hat dazu beigetragen, dass Golf in der Region viel populärer geworden ist“, sagt Franco Bianchi, Captain des Country Clubs in Erlen und einer der besten Szenekenner. „Wir tun uns gegenseitig nicht weh, weil Lipperswil mehr Richtung Frauenfeld ausgerichtet ist, wir mehr Richtung St. Gallen“, streicht er das gute Verhältnis heraus. Dass die beiden Klubs einen regen Austausch pflegen, zeigt sich auch im regionalen sportlichen Höhepunkt des Jahres, der Thurgau Golfmeisterschaft, welche die Vereine gemeinsam ausrichten (siehe unten).

Bianchi denkt aber, dass es vorerst keinen neuen Klub in der Region benötigt: „Golf ist eben immer noch wahnsinnig teuer.“ Klubmitgliedschaften in hochklassigen Anlagen wie Erlen und Lipperswil liegen noch immer im Bereich zwischen 15 000 und 30 000 Franken, dazu kommen Jahresbeiträge von 2000 bis 3000 Franken pro Person. Das kann sich längst nicht jeder leisten.

Billigere Wege aufs Grün

Allerdings bestehen je länger je mehr günstigere Möglichkeiten, um auf die Fairways und Grüns zu gelangen oder zumindest die ersten Bälle schlagen zu können. Driving Ranges (Trainingsanlagen) und Ausbildungskurse stehen vielerorts auch Nichtmitgliedern offen, auch in den Golfakademien in Erlen und Lipperswil, wo auch günstige Einsteigerangebote (Jahresmitgliedschaften) offeriert werden. Im vor zwei Jahren eröffneten Golfpark der Migros in Waldkirch bei St. Gallen zum Beispiel kann mit entsprechender Spielstärke auch ohne Mitgliedschaft und zu fairen Konditionen (wochentags 65 Franken) gespielt werden.

Denn grundsätzlich gilt in Mitteleuropa immer noch: Nur wer eine Klubmitgliedschaft und die geforderte Spielstärke (Handicap) aufweist, darf überhaupt auf die Plätze. Seit 1998 bietet der Schweizer Golfverband aber eine interessante Alternative an: den Verein unabhängiger Golfer (ASGI). Der soll Schweizer Golfern ohne Klubmitgliedschaft die Ausübung des Sports ermöglichen und damit das Problem der (zum Teil gefälschten) billigen ausländischen Mitgliedskarten lösen. ASGI-Mitglieder bezahlen ihrem Verband eine Jahresgebühr von 300 Franken und sind gegen eine Green-Fee (Spielgebühr) auf rund 90 Prozent der Schweizer Golfplätzen willkommen. Die Klubs sind in ihrer Entscheidung frei, ob sie ASGI-Spieler auf ihren Parcours lassen wollen oder nicht. In Lipperswil können sie dies nur in Begleitung eines Klubmitglieds, in Erlen gegen eine doppelte Green-Fee (wochentags 160 Franken). Per Ende 2001 zählt die ASGI bereits 4023 Mitglieder, wobei 86 Prozent aus der Deutschschweiz stammten. 600 Mitglieder sind in den vergangenen dreieinhalb Jahren der ASGI aus- und einem ASG-Club beigetreten.

Der Anteil ausserkantonaler Spieler, die im Thurgau ihre Runden drehen, ist überdurchschnittlich hoch. Das Einzugsgebiet der beiden Klubs reicht bis tief in die Kantone Zürich und St. Gallen hinein, wo ähnlich attraktive Mitgliedschaften zu vergleichbaren Konditionen kaum zu finden sind. Green-Fee-Spieler reisen aus der ganzen Schweiz an. Im grösseren Rahmen profitieren Erlen und Lipperswil auch von der Attraktivität anderer Golfklubs in der Ostschweiz und im süddeutschen Raum (siehe Seite ...). Zumindest in der boomenden Golfszene ist inzwischen bekannt, dass die Schweiz nicht hinter Winterthur aufhört - sondern vielleicht erst richtig anfängt.